

Wie Tanz und Musik als Mutmacher wirken können



i

Bild: Tom Otto

Aufführung

17.12.2016

20 Akteure begeistern beim Projekt „akzepTanz“ im Babenhauser Espachtheater. Dabei geht es um eine klare Botschaft

Der Babenhauser Flüchtlingshilfeverein „Menschen begegnen Menschen“ (MbM) hat zum Tanztheater im Babenhauser Theater am Espach geladen. Bei dem Projekt mit dem Namen „akzepTanz“ unter Leitung der Theaterpädagogin Sabine Lober wurde das Stück „Carnaval“ des griechischen Musikers Mikis Theodorakis aufgeführt.

Begleitet und eingeführt wurde die zwanzigköpfige Laien-Tänzer-Gruppe von der Allgäuer Musikergruppe „Shamanic Moon“ um Pasquale Leogrande. Schon diese Musiker stimmten das Publikum, im gut besuchten Theater, mit ihren ungewöhnlichen Instrumenten auf einen besonderen Abend ein: mit dabei waren eine Obertonflöte, eine Schlitztrommel und weitere koreanische

Schlaginstrumente wie Tschanggo, Tsching und Quengai.

Sabine Lober hatte das Stück von Theodorakis als „Mutmacher“ ausgewählt. Die Geschichte des Karnevals reicht bis in die Zeit um etwa 5000 v. Chr. in Mesopotamien zurück. Schon damals habe es dort bestimmte Zeiten im Jahr gegeben, in denen sich die Menschen verkleideten und „alle gleich“ waren und auch ungestraft ihre Meinung sagen konnten.

Hinzu kommt die Entstehungsgeschichte des Stückes von Theodorakis: Er hatte die Idee dazu in seiner zweiten politischen Gefangenschaft im Nachkriegs-Griechenland. Gefoltert und gedemütigt wie seine Mitgefangenen hat er damals Lieder der Leidensgenossen aufgegriffen und ihren Gesang und die Tänze dazu als „Überlebensmittel“ und Hoffnungsschimmer erlebt, die schreckliche Zeit zu überstehen.

Eingestimmt durch diese Vorworte konnte das Publikum das sehr lebendige Stück, das ohne sonstige Worte auskam, nachempfinden. Die klassische Musik und der Tanz dazu machten die Traurigkeit, Demütigungen und Ohnmacht jedes Einzelnen deutlich, genauso wie Tanz und Musik es vermochten, die Kraft, Freude und Anmut zu vermitteln, wenn sich die Menschen und Tänzer zusammentaten und in Verbindung kamen. Obwohl die Tänzerinnen und Tänzer Laien waren, ist es ihnen zur Begeisterung der Besucher gelungen, all das zum Ausdruck zu bringen.

Die 20 Akteure zwischen 17 und 82 Jahren hatten mit Susanne Lober dafür etwa drei Monate lang jede Woche geprobt. Das Besondere an der Gruppe ist ihre unterschiedliche Zusammensetzung: Sowohl Einheimische aus Bayern und Baden-Württemberg waren dabei als auch Tänzer aus Eritrea und der Elfenbeinküste. „Die Unterschiedlichkeit, die anfangs eine Herausforderung war, stellte sich immer mehr als Stärke heraus, die Menschen haben sich während der Proben geändert“, so Lober.

Wegen dieser Botschaft hat auch der Verein Menschen begegnen Menschen das Tanztheater auf die Babenhauser Bühne gebracht. „Aus der Herausforderung der Flucht und des Ankommens hier eine Stärke der Gemeinschaft zu machen“, fasste Adi Höhle den Geist des „Mutmach-Stückes“ zusammen. Dem Publikum gefiel es offenbar: Minutenlanger Schlussapplaus war der Dank für den Abend.